

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 16 (1960)
Heft: 1

Artikel: "Denkt man über das Geschick und die Beschaffenheit [...]"
Autor: Hofmannsthal, Hugo von
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-420599>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 26.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

† Dr. h. c. Ernst Schürch, Bern
(Ehrenmitglied des Sprachvereins)

Vor kurzem ist Dr. h. c. Ernst Schürch gestorben. Er hat sich nicht nur als Sprachpolitiker um die Anliegen unseres Vereins verdient gemacht, sondern auch durch seine Mundartecke im Berner „Bund“, die er unter dem Namen „Strüssi“ betreut hat, und

durch seine Mitarbeit im „Sprachspiegel“. Immer wieder hat er uns Beobachtungen und Glossen zum Abdruck geschickt, die meist mit den Buchstaben e. sch. oder e. s. gezeichnet waren. So hat er sich noch im letzten Heft zur Frage „ß oder ss?“ geäußert. Der Sprachverein verliert in ihm ein einsatzfreudiges und verdientes Mitglied. am

Neugestaltung des „Sprachspiegels“

Der Sprachverein hat in den Verbandsblättern des Schweizerischen Typographenbundes und der Schweizerischen Buchdruckergewerkschaft einen Wettbewerb für die Gestaltung des „Sprachspiegels“ durchgeführt. Unter den rund 100 Entwürfen sind folgende Arbeiten ausgezeichnet worden:

1. und 2. Albert Niekamp, Bern; 3. Th. Stritt, Basel; 4. Alfred Kalupa, Aarau; 5. Jakob Wyrsh, St. Gallen; 6. Isidor Amsler, MuttENZ; 7. Leo Bernet, Rorschach; 8. Alfred Kalupa, Aarau.

Werbung für den „Sprachspiegel“

Wir bitten alle Leser, für den „Sprachspiegel“ zu werben. Schenken Sie auf Festtage ein „Sprachspiegel“-Abonnement.

„Denkt man über das Geschick und die Beschaffenheit unserer Sprache nach, so tritt dies entgegen: wir haben eine sehr hohe dichterische Sprache und sehr liebliche und ausdrucksstarke Volksdialekte, von denen die Sprache des Umgangs in allen deutschen Landschaften verschiedentlich angefärbt ist. Woran es uns mangelt, das ist die mittlere Sprache, nicht zu hoch, nicht zu niedrig, in der sich die Geselligkeit der Volksglieder untereinander auswirkt. Unsere Nachbarn, Nord und Süd, Ost und West, haben sie; wir allein sind ihrer entbehrend. In dieser mittleren Sprache aber faßt sich allezeit das Gesicht einer Nation zusammen... Die deutsche Nation aber hat für den Blick der andern kein Gesicht; davon kommt viel Mißtrauen, Unruhe, Nichtverstehen, geringe Würdigung, ja sogar Haß und Verachtung; aber das muß getragen werden, da es zum Schicksal gehört.“ (Hugo von Hofmannsthal)